

„So ein herausragendes Gebäude flößt Respekt ein“

GZ-Gespräch mit Innenarchitekt Jürgen Hlady, dessen Handschrift das umgebaute und frisch sanierte Alte Rathaus trägt

Geisenfeld (GZ) Nach rund fünfjähriger Planungs- und Bauphase wird morgen das umgebaute und sanierte Alte Rathaus eingeweiht. In wesentlichen Bereichen trägt es die Handschrift des von der Stadt betrauten Architekten Jürgen Hlady. Im Gespräch mit unserer Zeitung erzählt der 53-Jährige von den größten Herausforderungen des Projekts und erläutert den Mehrwert, den die Geisenfelder davon haben.

Herr Hlady, mit Verlaub, Sie sehen ziemlich müde aus. Die Belastung in den vergangenen Wochen war wohl doch enorm, oder?

Jürgen Hlady: Müde? Das liegt wohl an der Uhrzeit, ich bin kein Frühaufsteher. Sicherlich sind die Belastungen nicht unerheblich. Ein Projekt in dieser Größenordnung, noch dazu unter permanenter öffentlicher Beobachtung, so exakt wie möglich auf der Termin- und Kostenvorgabe zu halten, ist sehr anspruchsvoll. Wenn ich aber jetzt das Ergebnis betrachte, denke ich, wir haben vieles richtig gemacht.

Was war die größte Herausforderung bei dem Projekt?

Hlady: Die größte Herausforderung bestand darin, den unterschiedlichsten Anforderungen, Erwartungen und deren Zusammenwirken gerecht zu werden – zum Beispiel Denkmalschutz, Archäologie, behördliche Auflagen, zukünftige Nutzung, Terminvorgaben oder Kostenrahmen. Dazu waren viel Geduld und Diplomatie notwendig. Und dann kommt da auch noch der eigene Anspruch an die Architektur dazu und mein Verständnis, wie ein solches Projekt fit für die Zukunft gemacht werden sollte.

Gab es während der Sanierungsphase besondere Überraschungen?

Hlady: Ja, grundsätzlich hinter jedem Stein oder Brett. Die materielle Substanz entsprach so gut wie nie den Erwartungen, wie sie von den Befunden der Bauforscher oder der Erfahrung mit ähnlichen Bauprojekten abgeleitet wurden. Was so negativ klingt, hat natürlich

auch seine positive Seite. So waren wir zum Beispiel freudig überrascht, als sich nach dem Rückbau eines Türstockes plötzlich ein spätmittelalterlicher, wunderschön geschnitzter Balkenstock auftat. Natürlich haben wir diesen sorgfältig restauriert, und jetzt ziert er den Empfangsbereich des Notariats im zweiten Stock.

Die Gesamtmaßnahme kostet die Stadt rund vier Millionen Euro. Was halten Sie Menschen entgegen, die kritisieren, dass solche Kosten in keinerlei Relation zum Nutzen stehen?

Hlady: Dieses Gebäude nicht zu sanieren wäre ein nicht in Geld aufzuwiegender Raub für nachkommende Generationen gewesen. Und dafür gibt es mehrere Gründe: Erstens wird mit dem Alten Rathaus ein Verwaltungsgebäude in bester Lage, ein historisches Zeitzeugnis und das stadtbildprägende, bedeutendste profane Bauwerk der Stadt erhalten. Zweitens eröffnet dieses Denkmal mit seinem barocken Prunksaal den Bürgern einzigartige Möglichkeiten – man denke nur an feierliche Hochzeiten. Sogar alltägliche Behördengänge werden hier zum Streifzug durch die 400-jährige Geschichte eines Gebäudes, das schon außen mit der Justitia anzeigt, dass in seinem Inneren nach dem Einzug des Notariats wieder ein juristisches Amt vertreten ist. Und drittens ist die staatlich geförderte Baumaßnahme eine indirekte Wirtschaftsförderung für regionale Handwerksbetriebe und Dienstleister.

Was sich viele Laien fragen: Warum wurde der Anbau in Glas und Stahl gestaltet, und nicht so, dass er sich unauffällig dem Altbestand anpasst?

Hlady: Beim Bauen im Denkmal gilt es, Historisches grundsätzlich zu erhalten, zu konservieren und nur, wo zwingend nötig, zu ergänzen. Diese Ergänzungen dürfen zu keiner Neuinterpretation führen. Somit ist Altes alt und Neues neu. Gerade durch diesen Kontrast gewinnt das Historische sogar an Ausdruck. Jeder soll erkennen, dass dieses Gebäude Anfang des 21. Jahrhunderts sa-



Mit dem Projekt „Sanierung Altes Rathaus“ zufrieden: Innenarchitekt Jürgen Hlady an einer der restaurierten Türen zum Trauungssaal im ersten Obergeschoss. Foto: Kohlhuber

ZUR PERSON

Jürgen Hlady ist in Garching aufgewachsen und lebt mit seiner Frau Angelika seit 2007 in Geisenfeld. Als gelernter Schreinermeister entdeckte er bald seine Leidenschaft für das Bauen im Bestand und so entschloss er sich zu einem Studium der Innenarchitektur. Schon seit vielen Jahren widmet sich der

53-Jährige diesem Beruf nun voll und auch mit großem Erfolg.

So wurde er 2014 von Wirtschaftsministerin Ilse Aigner für eine Produktentwicklung im Bereich Innenausstattung mit dem Bayerischen Staatspreis ausgezeichnet. Für die Gestaltung des Stadthauses in der Münchener Straße, wo

Hlady wohnt und sein Büro hat, war er für den German Design Award nominiert. Zudem war der Geisenfelder mit seinen Projekten zweimal im Handbuch des Bundes Deutscher Innenarchitekten vertreten, in dem die besten Arbeiten eines Jahres, ausgewählt von einer Jury, dargestellt sind. kog

nert und erweitert wurde. Nur so ist es authentisch.

Was sind die besonderen Vorteile des Konzeptes mit dem Anbau im Norden?

Hlady: Zunächst einmal wurde, nüchtern betrachtet, mehr Platz gewonnen. Es waren weniger Eingriffe in den Bestand nötig und die vorhandene Gebäudestruktur blieb weiterhin ablesbar. Zudem können nun der Verwaltungsbereich im Erdgeschoss, das Notariat im zweiten Obergeschoss und Teilbereiche für Veranstaltungen abgeschlossen genutzt werden. Außerdem gibt es nun eine barrierefreie, öffentliche Toilette im Zentrum.

Worauf sind Sie bei dem Projekt besonders stolz?

Hlady: Dass ich am bedeutendsten Profanbau der Stadt Hand anlegen durfte. Man kann noch so viel Profi sein – so ein historisch herausragendes Gebäude flößt einem Respekt ein. Dass das Projekt gelungen ist, ist das Ergebnis der Tatsache, dass der Bauherr, die beteiligten Fachplaner und ausführenden Handwerker an einem gemeinsamen Ziel festhielten. Dass das Gebäude dabei nun auch meine Handschrift zeigt, ja, darauf bin ich stolz.

Am Samstag ist Tag der offenen Tür. Auf welche Details, die man vielleicht gerne übersieht, sollen die Besucher bei Ihrem Rundgang besonders achten?

Hlady: Auf den Boden, den sie betreten – diese authentischen Materialien. Eichenholz, Tonziegel, Zementfliese und Naturstein, welche bereits zur Entstehungszeit verbaut wurden. Die Wand- und Deckenoberflächen mit ihrer Kalkglätte, wie sie bereits im Barock Verwendung fand. Und natürlich meiner Lieblingsstelle: Stellen Sie sich im neuen Treppenhaus gleich nach dem Eingang vor die Wand zum Altbau und blicken in Richtung Treppenpodeste nach oben. An dieser Fuge kann man schön den 400-jährigen Zeitsprung sehen. Quasi wie eine Lebenslinie.

Das Gespräch führte Gerhard Kohlhuber.

Gewinner der FU-Verlosung

Geisenfeld (GZ) Die Frauenunion Geisenfeld hat anlässlich der Wochenmarkteröffnung Anfang Mai ein Preisausschreiben veranstaltet, bei dem es Fragen rund ums Bier zu beantworten galt – und bei dem unter allen Teilnehmern Geisenfelder Zehner verlost wurden. Jetzt wurden die Gewinner gezogen. Den ersten Preis holte sich Silvia Kneidl aus Nötting, gefolgt von Hannelore Köppl und Helga Artmeier.



Antonie Schlierf von der Geisenfelder Frauenunion bei der Übergabe des ersten Preises an Silvia Kneidl. Foto: Winkler

Stammtisch der Gartler

Geisenfeld (GZ) Seinen monatlichen Stammtisch hält der Obst- und Gartenbauverein Geisenfeld am morgigen Freitag ab. Beginn der Zusammenkunft ist um 19 Uhr im Nebenraum des Tennisheims. Alle interessierten Gartler sind willkommen.

LBV-Kritik an Drohne überm Storchenhorst

„Kein Verständnis für Störungen solcher Art“

Geisenfeld (zur) Eine Drohne, die das Storchenhorst auf dem Kamin der ehemaligen Klosterbrauerei im Visier hatte, hat Vogelschützer in Geisenfeld auf den Plan gerufen. „Geschossen“ wurden zwar offenbar nur Fotos oder Videos, aber unbedenklich sind solche Aktionen aus der Sicht von Experten dennoch nicht.

Beobachtet hatte das Vorkommnis der ehemalige Horstbetreiber Stephan Krammel. Wie der aktive Vogelschützer auf Anfrage der GZ berichtet, saß er vor einigen Tagen auf der Terrasse des Café Maximilian. „Um exakt 21.20 Uhr tauchte plötzlich die Drohne auf“, so der 52-Jährige. Woher sie genau kam und wer sie steuerte, habe er nicht ausmachen können. Etwa 20 Sekunden lang sei das Fluggerät „schräg vorm Horst in der Luft stehengeblieben“, um nach einem Drehmanöver mit erneutem Stopp davon zu fliegen. Besorgt meldete Krammel seine Beobachtung dem Landesbund für Vogelschutz (LBV).

Zwar sei im vorliegenden Fall der Eindruck entstanden, der Altstorch habe sich „nicht beunruhigen lassen“, lässt der LBV-Kreisvorsitzende Hans-Joachim Leppelsack wissen. Die Erfahrung zeige aber, dass in solchen Situationen „bei den Vögeln große Konflikte zwischen Flucht und Schutz der Jungen bestehen“. EKG-Mes-

sungen durch Sensoren in Kunststern hätten gezeigt, „dass die Aufregung beim betroffenen Tier meist sehr hoch ist, selbst wenn es ruhig aussieht“, so der Biologe. Für den störenden Einsatz von Drohnen in der Nähe der Brutstätte des Geisenfelder Storches zeigt Leppelsack deshalb kein Verständnis – insbesondere „an einem Horst, in den man per Internet über die Homepage des LBV Pfaffenhofen jederzeit mit Hilfe der Kamera das Geschehen beobachten kann“.

Und die Rechtslage? Rein privat genutzte „unbemannte Fluggeräte“ unter fünf Kilogramm bedürfen keiner besonderen Fluggenehmigung. Einschränkungen ergeben sich unter anderem aber aus dem Naturschutzgesetz. Im Artenschutzrecht, so erklärte das Presseamt der Regierung von Oberbayern auf Anfrage, bestehe grundsätzlich ein sogenanntes Störungsverbot. Ohne ganz konkrete Erkenntnisse könne jedoch nicht beurteilt werden, ob dieser Verbotstatbestand erfüllt worden ist oder nicht. Es könnte beispielsweise relevant sein, wie weit die Drohne von dem Storchenhorst entfernt war. Eine Einzelereignis wurde jedenfalls laut Auskunft des Presseamtes der Regierung „für den besagten Tag und die genannte Örtlichkeit nicht erteilt.“



Farbenfrohe Stofftaschen als Alternative zu Plastiktüten wurden im Klosterkindergarten gestaltet, hier unter Anleitung von Schwester Manuela Ranzinger. Foto: Obermeier

St. Theresia: Aktionstag gegen Plastikmüll

Kinder bieten morgen bei Edeka Stofftaschen an

Geisenfeld (GZ) „Umweltschutz und Bewahrung der Schöpfung“ lautet das Thema, mit dem sich derzeit die Mädchen und Buben des Klosterkindergartens St. Theresia näher befassen. „Damit wollen wir einen Beitrag leisten, die Kinder für einen bewussten Umgang mit den Ressourcen unserer Erde zu sensibilisieren“, sagt die Kindergartenleiterin Schwester Doris Obermeier.

Im Rahmen dieses Schwerpunktthemas beteiligt sich das Kindergartenerteam unter anderem an der bundesweiten Aktion gegen Wegwerfplastik. „Mit den Kindern machen wir uns auf die Spur von Abfall und

Plastikmüll“, erzählt Schwester Doris. „Wir entdecken, was bei uns im Kindergarten an Müll anfällt, was aus ihm wird und warum es sich lohnt, Müll zu vermeiden.“

Bundesweiter Aktionstag gegen Wegwerfplastik ist der morgige Freitag. Da wird mit den Mädchen und Buben zum Edeka-Markt in der Maximilianstraße marschiert. „In der Zeit von 9 Uhr bis 12 Uhr und von 13.30 Uhr bis 15 Uhr bieten wir hier selbst gestaltete Stofftaschen als Alternative zu Plastiktüten an“, berichtet Schwester Doris, die auf eine gute Resonanz bei den Einkäufern hofft.

NOTIZBUCH

Vereine

TV, Sportabzeichen: Heute um 19 Uhr Training und Sportabzeichenabnahme auf dem Sportgelände.

FFW Unterpindhart: Heute um 19 Uhr Übung mit anschließendem Stammtisch im Gerätehaus.

HSV Rottenegg: Heute um 20.30 Uhr Ausschusssitzung im Vereinsheim mit anschließender Brotzeit.

Tipps und Hilfe

Polizei: (0 84 52) 72 00; Polizei-notruf: 1 10; Feuerwehr und Notarztrettungsdienst: 1 12.

Ärztlichen Notdienst siehe zentrale Serviceseite.

Mutter-Kind-Gruppe der NBH in Pfarrheim jeden Donnerstag von 10 bis 11 Uhr für Kinder ab vier Monate; Ansprechpartnerin ist Julia Hoffmann, Telefon (084 52) 735 23 04; jeden Donnerstag von 9.30 bis 11 Uhr für Kinder ab ein- einhalb Jahren; Ansprechpartnerin ist Bettina Moser, Telefon (084 52) 735 99 09;

BRK-Hausnotrufsystem: In Notsituationen schnell und einfach Hilfe herbeirufen: Telefon (0 84 41) 49 33-0.

Öffnungszeiten

Jugendzentrum ist heute von 15.30 bis 19.30 Uhr geöffnet.

Bürgerring-Shop ist donnerstags von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Stadtbücherei ist donnerstags von 10 bis 13.30 Uhr sowie von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

„Es ist ein wahres Schmuckstück geworden“

Altes Rathaus: Ehrengäste zeigen sich bei Einweihungsfeier vom Ergebnis des Umbaus und der Sanierung begeistert

Von Gerhard Kohlhuber

Geisenfeld (GZ) Das Alte Rathaus ist mit seiner Sanierung ein wahres Schmuckstück geworden. Darin waren sich die vielen Ehrengäste mit Landrat Martin Wolf (CSU) einig, als sie am Freitagvormittag im Anschluss an die Einweihungsfeier durch das historische Gebäude geführt wurden.

Ein besonderer Willkommensgruß von Bürgermeister Christian Staudter (USB) galt neben der Landkreisspitze sowie den Vertretern des Landesamtes für Denkmalpflege sowie der am Bau beteiligten Firmen auch den beiden Pfarrern Thomas Stummer und Reinhard Wemhöner, die dem restaurierten Gebäude den kirchlichen Segen spendeten. Eingelesen waren aber auch alle ehemaligen Geisenfelder Stadträte, von denen einige in den 1970er Jahren noch im jetzt restaurierten Saal getagt hatten. So wie Altbürgermeister und Ehrenbürger Josef Alter, der seinen Platz damals „genau vor dem alten Holzofen“ hatte und deshalb bei den Ratsitzungen „immer den Nachheizer spielen musste“.

Wegen der Vielzahl der geladenen Gäste hatte sich die Stadt entschlossen, die Einweihungsfeier vor dem Gebäude unter freiem Himmel abzuhalten, und dieser Mut wurde belohnt. Bei angenehmen Temperaturen lugte zeitweise sogar die Sonne hervor. Die Stadtkapelle sorgte für einen würdigen Rahmen der Feier, und zwischen den Ansprachen gab es zur Auflockerung szenische Einlagen der Stadtstorch-Gruppe.

In seiner Einführungsrede zeigte sich der Bürgermeister



vom Ergebnis der Sanierung „restlos begeistert“. Dank der Leistung des Architekten und auch der am Bau beteiligten Firmen sei hier „etwas Großartiges entstanden“. Ein besonderes Verdienst, so Staudter, komme aber auch dem Landesamt für Denkmalpflege zu. Dem Beharren dieser Behörde habe man etwa den Erhalt der historischen Treppe zwischen dem ersten und dem zweiten Stock zu verdanken.

Landrat Martin Wolf würdigte das Alte Rathaus von Geisenfeld als „einen der bedeutendsten Profanbauten unter den 601 Baudenkmälern im Landkreis“.

Das Ergebnis der rund vier Millionen Euro teuren Sanierung, zu der es knapp 600 000 Euro an Zuschüssen gab, sei „außergewöhnlich“. Das restaurierte und umgebaute Gebäude, so Wolfs Wunsch, möge „zu einem Symbol des Zusammenwachsens von Politik, Verwaltung und Bürgerschaft in Geisenfeld werden“. Als Präsent übergab der Landrat ein Landkreiswappen – verbunden mit der augenzwinkernd geäußerten Hoffnung, „dass man in dieses edle Gemäuer einen Nagel einschlagen darf“.

Letzter Redner war dann als Projekt-Verantwortlicher der

Innenarchitekt Jürgen Hlady. Das von der Geisenfelder Bürgerschaft vor 400 Jahren als weltliches Gegenstück zum Kloster errichtete Gebäude habe mit der jetzt abgeschlossenen Maßnahme „einen phänomenalen Mehrwert“ für die heutige Bevölkerung gewonnen, betonte er. Es sei gelungen, ein modernes Nutzungskonzept zu integrieren und trotzdem die Authentizität des Gebäudes zu wahren. Als Symbol für den Abschluss der Sanierung übergab Hlady an den Bürgermeister den auf ein Kissen gebetteten Originalschlüssel des Hauptportals.



Als historische Bäckerfrau gab es von Stadtstorch-Mimin Resi Kuffer (Bild oben) Semmeln für die Gäste der Feier, an deren Ende Architekt Jürgen Hlady (kleines Bild, rechts) den Schlüssel des Hauptportals an Bürgermeister Christian Staudter überreichte. Beim anschließenden Rundgang durch das Gebäude wurde dann auch der restaurierte Prunksaal besichtigt. Fotos: Kohlhuber

OFFENE TÜREN

An diesem Samstag von 10 bis 16 Uhr ist im Alten Rathaus **Tag der Offenen Tür** mit stündlichen Führungen und Freibierauschank am Schranneplatz. Ab Dienstag befinden sich das Einwohnermeldeamt, das Passamt, das Gewerbeamt, das Standes- und Rentamt sowie auch das Notariat im Alten Rathaus. Wegen des Umzuges sind diese am Montag geschlossen.

SVE-Kicker wählen neu

Ernsgraden (GZ) Neuwahlen der Abteilungsleitung stehen an diesem Sonntag bei den Ernsgradener Fußballern im Mittelpunkt ihrer Jahresversammlung. Daneben gibt es die üblichen Berichte und einen Ausblick auf anstehende Termine. Beginn ist um 18 Uhr im Sportheim.

Imkerausflug verschoben

Geisenfeld (GZ) Der für Sonntag geplante Vereinsausflug wird auf einen noch nicht bekannten Termin verschoben. Alternativ treffen sich die Mitglieder am 14. Juni um 19.30 zum Stammtisch in der Pizzeria im Tennisheim.

NOTIZBUCH

Kirchliches

An diesem Sonntag entfällt das **Rosenkranzgebet** in St. Vitus.

Veranstaltungen

An diesem Sonntag ist in **Ilmen-dorf Floriansfest**. Am Feuerwehrhaus zahlreiche Vorführungen; für das leibliche Wohl ist gesorgt. Am Samstag von 13 bis 18 Uhr ist im Pfarrgarten **Sommerfest des Asylkreises** unter dem Motto „Zammakemma“. Es gibt Musik und Tänze sowie internationale kulinarische Spezialitäten.

Öffnungszeiten

Wertstoffhöfe und Grüngutsammelstelle sind samstags von 9 bis 14 Uhr geöffnet.

Bürgerring-Shop ist samstags von 14 bis 16 Uhr geöffnet.

Stadtbücherei ist samstags von 10 bis 12 Uhr geöffnet.



Hier lässt sich's sitzen: Die neue Toilettenanlage hinter dem Alten Rathaus bietet auch etwas fürs Auge. In der gesonderten Toilette für Menschen mit Behinderung (Foto) gibt es auch einen ausklappbaren Wickeltisch. Foto: Kohlhuber

Hochwertig und „stylish“

Neue zentrale Toilettenanlage ist täglich von 8 bis 20 Uhr nutzbar

Geisenfeld (kog) Öffentliche Klos sind oft schäbig und fast immer „igitt“. Bei der neuen Toilettenanlage, die gleichzeitig mit dem umgebauten Alten Rathaus in Betrieb genommen wird, kann davon keine Rede sein. Die Einrichtung der drei stillen Örtchen ist richtiggehend „stylish“ und fast schon nobel.

Wer in Geisenfeld in den zurückliegenden Jahren „schnell mal wo hin“ musste, der hatte es nicht leicht. Schließlich war die einzige öffentliche Toilettenanlage, jene im Alten Rathaus, wegen des Gebäudeumbaus schon seit 2012 geschlossen. Wer ein Bedürfnis hatte, der war auf die Toiletten im Verwaltungsgebäude (mit seinen beschränkten Öffnungszeiten) oder auf die Örtchen der hiesigen Lokale angewiesen. Mit einigen Gastronomen schloss die Stadt vor etwa drei Jahren Arrangements zur kos-

tenfreien Nutzung ihrer Toiletten auch durch Nicht-Gäste.

Ab sofort gibt es für solche Bedürfnisse nun wieder eine zentrale Anlaufstelle im Stadtzentrum – und zwar in dem von außen unscheinbaren Anbau hinter dem Erschließungstrakt des Alten Rathauses.

Die neue Toilettenanlage ist täglich von 8 bis 20 Uhr geöffnet. „Beim Bürgerfest oder anderen abendlichen Veranstaltungen im Stadtkern werden wir diese Öffnungszeiten natürlich ausweiten“, lässt Bürgermeister Christian Staudter wissen. Die Anlage ist barrierefrei und rollstuhlgerecht ausgestattet. So gibt es neben den beiden Örtchen für Männlein und Weiblein ein separates, großes Behinderten-WC, das auch mit einem ausklappbaren Wickeltisch ausgestattet ist. Betretbar ist die Anlage nicht nur über den Zugang an der Dormayrstraße, sondern auch vom Al-

ten Rathaus aus – über den Durchgang im Erschließungstrakt.

Die Ausstattung und Gestaltung brechen komplett mit dem Billig-Klischee einer öffentlichen Toilette: die Wände in Orange und Betongrau gehalten, die Waschbecken stylish, die Armaturen hochwertig und die Beleuchtungselemente ein richtiger Hingucker – mit Lichtschächten, die an die Luken eines U-Bootes erinnern. Jeden Abend nach Schließung wird die Anlage gereinigt.

„Wir haben uns ganz bewusst für eine hochwertige Ausstattung entschieden“, sagt der Bürgermeister. Nicht nur, „damit sich die Nutzer hier wohlfühlen“, sondern auch aus einem ganz bestimmten Kalkül heraus: „Etwas Edles, Schönes ist erfahrungsgemäß seltener von Vandalismus betroffen“, will Staudter erfahren haben. Sein Wort in Gottes Ohr.

Lauf10! beim FCU: Zwei Urkunden und ein Fernsehteam

Unterpindhart (GZ) Auch heuer wird beim Lauf10!-Endlauf in Wolnzach am 8. Juli eines der bayerweit größten Teilnehmerteams aus Unterpindhart kommen. Dass es beim FCU eine besonders rührige Lauf10!-Abteilung gibt, dies hat sich jetzt offenbar bis zum Bayerischen Fernsehen rumgesprochen. Jedenfalls hat sich für den kommenden Montag um 19 Uhr ein Kamerateam des Senders in Unterpindhart für Aufnahmen beim Lauf10!-Training angekündigt. Der Beitrag wird wahrscheinlich dann am Mittwoch in der Abendschau ausgestrahlt, hat man erfahren.

Dass die Läufer und Walker beim FCU in besten Händen sind, zeigt auch die Qualifikation der Trainerinnen. So wurden jetzt mit Alexandra Alm-

stätter und Elfi Langner zwei weitere mit Urkunden „Sport pro Gesundheit“ ausgezeichnet. Die Träger dieser Siegel absolvieren alle zwei Jahre zielgerichtete Fortbildungen und

sind somit immer auf einem aktuellen Stand.

Überreicht wurden die Urkunden vom BLSV-Kreisvorsitzenden Florian Weiß. Dieser freute sich, dass er beim FCU

jetzt schon vier solcher Gütesiegel verleihen konnte, und er bezeichnete es aus überaus positiv, dass sich der Verein „immer mehr hin zum Breiten- und Gesundheitsverein“ entwickle.

Über dieses Lob des BLSV-Kreisvorsitzenden freute sich wiederum der Vorsitzende des FC Unterpindhart, Thomas Gröber.

Beim Endlauf in Wolnzach finden auch wieder zwei Kinderläufe statt. Wie die Lauf10!-Abteilung des FC Unterpindhart mitteilt, ist dafür heuer bereits am 8. Juni Anmeldeschluss unter Angabe der Handynummer der Eltern. Um die jungen Sportler auf den Lauf vorzubereiten, findet am 20. und 29. Juni sowie am 4. Juli ein kleines Training statt. Treffpunkt ist jeweils um 17.30 Uhr am Sportheim. Es gibt am 8. Juli wieder einen KidsRun über 1100 Meter (Start um 16.15 Uhr am Marienplatz) sowie einen Schülerlauf (Start um 16.15 Uhr in der Arena).



Ihre T-Shirts mit dem vom Florian Weiß (rechts) überreichten Siegel „Sport pro Gesundheit“ präsentierten die Trainerinnen Alexandra Almstätter und Elfi Langner im Kreise der Lauf10-Walking-Gruppe. Foto: Aigner

„Auf Schritt und Tritt Geschichte“

Rund 1000 Besucher kommen zum Tag der offenen Tür in das Alte Rathaus in Geisenfeld – und sind begeistert

Von Maggie Zurek

Geisenfeld (GZ) Erstmals nach seiner Sanierung präsentierte sich das Alte Rathaus in Geisenfeld am Sonntag der breiten Öffentlichkeit und wurde prompt geadelt: als „Prachtbau“ und „Schmuckstück“, in dem „Alt und Neu eine gelungene Symbiose eingehen“.

Lange vor dem offiziellen Beginn um zehn Uhr hatte sich schon eine Traube Besucher – insgesamt sollten es an die Tausend werden – zum Tag der offenen Tür eingefunden. Spontan entschloss man sich daher, nicht nur früher mit den Führungen zu beginnen, sondern auch deren Taktung zu verdichten. Bis zu 50 Leute pro Gruppe schlängelten sich unter der Leitung von Innenarchitekt Jürgen Hlady und seiner Frau Angelika, Bürgermeister Christian Staudter, Verwaltungschef Hannes Hetzenecker oder Gästeführerin Hannelore Major durch das denkmalgeschützte Gebäude. Gelegentliche „Staus“ waren da „leider unvermeidlich“, bedauert Hlady, der „überwältigt vom großen Interesse der Bürger“ war. Auch die Bürger waren überwältigt. „Auf Schritt und Tritt Geschichte“, staunte etwa ein Besucher.

Das Alte Rathaus, so erfuhrt man, gibt es schon seit mehr als 400 Jahren und hat viele Geschichten zu erzählen. Manche davon blitzen recht unscheinbar in historischen Relikten auf. Eine metallene Halterung und ein Guckauge weisen zum Beispiel auf die einstige Nutzung des dahinterliegenden Raumes als Gefängniszelle.

Unübersehbar sind hingegen Kleinodien wie der 500 Jahre alte Türstock im Notariatsbereich – nicht von ungefähr bat Hlady seine Zuhörer: „Gehen Sie ganz bewusst“. Etwa über handgefertigte Ziegel oder Eichendielen mit bis zu acht Metern Länge. Außergewöhnliche Details gab auch über den Köpfen: freigelegte Balken, eine restaurierte Stuckdecke im Trausaal, liebevoll ins rechte Licht gerückt dank einer „beflügelten“ Lampe. Dazu Kreuz-



Geschichte trifft Moderne: Etwa im Trauzimmer, wo die historische Stuckdecke von einer Designerlampe mit Flügeln ins rechte Licht gerückt wird (links). Innenarchitekt Jürgen Hlady (rechtes Foto) lenkte das Augenmerk der Besucher auf viele Elemente der Sanierung, wie die Holzterrasse im Eingangsbereich. Das neue Alte Rathauses gefiel den Besuchern. Fotos: Zurek

stock- und Kastenfenster, die eine Sichtachse zum Stadtkern bilden.

Die „besondere Herausforderung“ war es laut Planer, Aspekte des Denkmalschutzes und gebäudliche Gegebenheiten mit rechtlichen Vorgaben zu Brandschutz oder Barrierefreiheit in Einklang zu bringen. Meist ist der Kraftakt gelungen. Kritisch angemerkt wurde von manchem Besucher indes eine „potenzielle Stolperfalle“ im Eingangsbereich. Diese sei dem Umstand geschuldet, dass die aufwendig restaurierte Eingangstür einen Anschlag braucht, hieß es dazu.

Das spannungsreiche Miteinander von Tradition und Moderne war im Dachgeschoss besonders deutlich zu erleben. Unter der bauzeitlich ertüchtigten Dachkonstruktion schlägt hier das Herzstück der fortschrittlichen Gebäudetechnik.

Als Nahtstelle zwischen Gestern und Heute darf indes der Übergang zum Anbau gelten, der das Notariat im Obergeschoss ganz transparent erschließt. Im Hier und Jetzt angesiedelt ist neben dem funktional designten Mobiliar schließlich der Dienstleistungsgedanke, dem man bei der Gestaltung des Bürger-Servicebereichs Rechnung trägt. Ein neues Wartemarken-System soll „die schnelle Zuweisung zum zuständigen Sachbearbeiter ermöglichen“, so Hlady.

Wie gefällt Ihnen das Alte Rathaus?

Josef Kahner (49), Elektriker aus Geisenfeld: „Ich finde die Farbgestaltung der Fassade außergewöhnlich schön.“



Über die Zugangstreppe und das Trauzimmer mit seiner Stuckdecke hinaus gefällt mir vor allem die Lichtgestaltung, die unscheinbar, blendfrei und doch hell wirkt. Insgesamt bin ich von dem enormen Aufwand beeindruckt.“

Johanna Weber (7), Schülerin aus Obermettenbach: „Ich finde die breite, alte Treppe am Eingang schön und die Lampe mit den Engelsflügeln, die in dem Trauzimmer hängt. Die neuen Stühle haben mir da gefallen und der helle Holzboden. Ich interessiere mich für Heimatkunde. Deshalb finde ich die Vitrinen mit den Steinen, Töpfen toll.“



„Ich finde die breite, alte Treppe am Eingang schön und die Lampe mit den Engelsflügeln, die in dem Trauzimmer hängt. Die neuen Stühle haben mir da gefallen und der helle Holzboden. Ich interessiere mich für Heimatkunde. Deshalb finde ich die Vitrinen mit den Steinen, Töpfen toll.“

Christa Schneider (46), Notariatsangestellte aus Zell: „Weil in unserem Büro in Pfaffenhofen ein Umzug ansteht, hat mich das Notariat besonders interessiert. Die Möbel sind toll, die Fenster großzügig, so dass hier sicher ein angenehmes Arbeiten möglich ist. Die historische Treppe, die auf dieser Ebene hinter Glas zu sehen ist, ist ein Schmuckstück.“



„Weil in unserem Büro in Pfaffenhofen ein Umzug ansteht, hat mich das Notariat besonders interessiert. Die Möbel sind toll, die Fenster großzügig, so dass hier sicher ein angenehmes Arbeiten möglich ist. Die historische Treppe, die auf dieser Ebene hinter Glas zu sehen ist, ist ein Schmuckstück.“

Irmi Beck (44), Notariatsangestellte aus Gaden: „Mir gefällt die Art, wie bei der Sanierung Alt und Neu kombiniert wurden. Es ist interessant, zu sehen, was aus dem alten Gebäude geworden ist. Und es freut mich, dass nun das Denkmal wieder mit Leben gefüllt wird. Die neu gestalteten Räume – auch die Büros – sind großzügig, freundlich und licht.“



„Mir gefällt die Art, wie bei der Sanierung Alt und Neu kombiniert wurden. Es ist interessant, zu sehen, was aus dem alten Gebäude geworden ist. Und es freut mich, dass nun das Denkmal wieder mit Leben gefüllt wird. Die neu gestalteten Räume – auch die Büros – sind großzügig, freundlich und licht.“

Max Bauer (66), Grafiker aus Geisenfeld: „Aus meiner Sicht ist diese Sanierung fantastisch gelungen, die Qualität sticht ins Auge. Da kann man dem zuständigen Architekten nur ein dickes Kompliment machen. Mich fasziniert vor allem die Aufzugsanlage, die im Anbau mit der Glasfront einen ansprechenden Kontrast zum Gebäude bildet.“



„Aus meiner Sicht ist diese Sanierung fantastisch gelungen, die Qualität sticht ins Auge. Da kann man dem zuständigen Architekten nur ein dickes Kompliment machen. Mich fasziniert vor allem die Aufzugsanlage, die im Anbau mit der Glasfront einen ansprechenden Kontrast zum Gebäude bildet.“

Quad-Fahrer leicht verletzt

Wolnzach (WZ) Bei einem Ausweichmanöver ist am Freitagnachmittag ein 47-jähriger Quadfahrer aus Petershausen auf der Staatsstraße zwischen Wolnzach und Oberlauterbach gestürzt und leicht verletzt worden. Laut Polizei war er in Richtung Wolnzach unterwegs, als ihm an der Abzweigung Niederlauterbach ein von dort kommender Porschefahrer die Vorfahrt nahm. Laut Polizei hatte er den Quadfahrer übersehen. Dieser konnte ausweichen, verlor aber die Kontrolle über sein Fahrzeug und wurde auf die Straße geschleudert. Das Quad rollte in den Graben und kippte dort um. Es musste abgeschleppt werden.

Unfallflucht an Kreuzung

Wolnzach (WZ) Unfallflucht hat ein Autofahrer am Freitag gegen 12.45 Uhr begangen. Laut Polizei soll es sich um einen schwarzen BMW mit Ingolstädter Kennzeichen gehandelt haben. Als dessen Fahrer von der Auenstraße nach links in die Preysingstraße abbiegen wollte, missachtete er die Vorfahrt eines 30-jährigen Autofahrers, der auf der Preysingstraße Richtung Ortsmitte unterwegs war. Dieser fuhr beim Ausweichen gegen den Randstein. Dabei wurden an seinem Wagen ein Hinterreifen und eine Felge beschädigt. Der BMW-Fahrer hielt kurz an, fuhr dann aber weg.

Pils zur Vorspeise, Doppelbock zum Dessert

Hopfenmuseum tischt Zeitungslesern ein Menü mit regionalen Bieren auf – und viel Wissen

Wolnzach (reb) Es hat mit Wasser, Hopfen, Hefe und Malz nur vier Zutaten – und trotzdem wird Bier in unzähligen Variationen gebraut. Ein paar davon serviert das Deutsche Hopfenmuseum Wolnzach besonders schmackhaft: im Rahmen eines Sechs-Gänge-Menüs, das zwischen Hopfenballen und alten Gerätschaften inmitten der Ausstellung serviert wird, gespickt mit spannenden Details rund um Bier und Hopfen.

In den Genuss eines solchen besonderen Abends außerhalb der normalen Öffnungszeiten des Museums kamen am Freitag Leser unserer Zeitung, die diese exklusive Veranstaltung anlässlich 500 Jahre Reinheitsgebot gebucht hatten. Sie erfuhren nicht nur über Herzog Wilhelm IV., der das Reinheitsgebot im Jahr 1516 in Ingolstadt erlassen hatte, eingangs Wissenswertes. Beim kurzweiligen Rundgang durch die Ausstellung mit den beiden Gästeführern Maria Sommerer und Manfred Köhler bekamen sie auch einen fachkundigen und unterhaltsamen Einblick in die Kulturgeschichte des Grünen Goldes und den Hopfenanbau in der Hallertau.

„Das macht Lust auf mehr“, fanden Martina und Christian Huber aus Ingolstadt. Das Ehepaar war zum ersten Mal zu Besuch im Museum. Aber es soll nach seinen Worten nicht das letzte Mal sein, „denn es liegt ja eigentlich vor unserer Haustüre“. Nicht nur Lust auf mehr Wissen verspürten die Teilneh-

mer nach der Führung, sondern auch Appetit auf das Biermenü, dessen Düfte verführerisch durch die Ausstellung zogen.

Zu jedem der sechs Gänge wurde ein passendes Bier aus der Region gereicht. Das Ganze unter der fachkundigen Anleitung von Diplom-Biersommelière Gabriele Rimpl (kleines Foto), die Museumsleiter und Biersommelier Christoph Pinzl vertrat.



Sie servierte quasi als Appetizer zunächst ein Pils, „denn Bitteres regt die Magensäfte an“. Als Vorspeise gab es zu dem Bio-Edelpils der Neumarkter Lammsbräu Tomate-Mozzarella im Glas. Als zweiter Gang folgte eine Karottencremesuppe, mit deren

Süße das kräftig-malzige Rother Kellerbier der Hofmühlbrauerei Eichstätt wunderbar harmonierte. Mit Informationen rund um Weißbier ging es weiter, dazu kamen ein helles Hefeweizen der Gutmann-Brauerei aus Titting ins Glas und pochierte Zander-Lachs-Röllchen mit Buttergemüse auf den Teller.

Was folgte, war das Siegerbier beim World Beer Cup 2006: Das Unterbaarer Dunkel ist nicht nur preisgekrönt, sondern auch ein kräftiges und nahrhaftes Bier, das zum Fleisch passte. Die Geschmäcker schieden sich beim folgenden Gang: Zum eigens für das Museum hergestellten Hopfenkäse schenkte Rimpl einen Riedenburger Dolde-Sud ein, ein India Pale Ale mit 55 Bittereinheiten, das intensiv nach Hopfen riecht und schmeckt. „Man liebt es oder man hasst es“, so Rimpls Erfahrung. Zum Dessert namens

„Himbeertraum im Glas“ gab es zu guter Letzt ein Wolnzacher Bier: den „Welamot“ Doppelbock der Urban Chestnut Brauerei, benannt nach dem Gründer Wolnzachs und mit 7,5 Prozent Alkohol „ein gutes Bett-hupfer!“, so Gabi Rimpl.

Das Fazit der Teilnehmer – überwiegend zwar Bierliebhaber, aber keine ausgesprochenen Kenner – war positiv, so mancher hatte unter den verkosteten Bieren einen neuen Favoriten entdeckt, der er am Freitag wohl nicht zum letzten Mal getrunken hat. Über die gelungene Mischung von Kultur und Kulinarik freute sich Herbert Klink aus Obermaxfeld bei Königsmoos, der den Abend in Wolnzach von seiner Frau Birgitta geschenkt bekommen hatte – und „positiv überrascht“ war. „Die Kombination von Museum und Menü ist super“, so sein Urteil.



Schmackhaftes auf dem Teller und im Glas: Bei einem Sechs-Gänge-Menü verkosteten die Teilnehmer passende Biere aus der Region (Foto links). Davor bekamen sie bei einem Rundgang durch das Hopfenmuseum viel Wissenswertes rund um das Grüne Gold serviert (Foto rechts). Fotos: Rebl

Fraktionen laden ein

Wolnzach (WZ) Drei Fraktionen halten heute öffentliche Sitzungen: Die SPD beginnt ihren Abend um 20 Uhr beim Sonnenwirt. Die Freien Wähler treffen sich um 18.30 Uhr an der Firma Herion zur Besichtigung; danach schließt sich ab etwa 20.30 Uhr die Fraktionssitzung beim Bürgerbräuwirt an. Die FDP/UW/BGW hält ihre Sitzung am Windrad in Sünzhausen; Treffen ist um 19.15 Uhr am Hopfenmuseum oder um 19.30 Uhr am Windrad. Interessierte sind jeweils willkommen.

WOLNZACH

Vereinsnachrichten

SVG-Lauftreff: Heute, 19.30 Uhr, im Höger Forst.
SVG-Run-and-fun-Kids: Heute, 16 bis 17 Uhr ab neun Jahren; 17 bis 18 Uhr ab sechs Jahren, jeweils in der ARS-Arena.
SVG Spiel und Spaß: Heute, 15.30 bis 16.30 Uhr Mutter-Kind-Turnen; 16.30 bis 17.30 Uhr Kinderturnen von dreieinhalb bis sechs Jahren in der Kapuzinerhalle.
TSV-Damengymnastik: Heute von 19 bis 20 Uhr in der Kapuzinerhalle mit Milada Marous.
SVG-Move your body: Heute ab 20 Uhr in der Preysinghalle.

Eltern-Kind-Gruppen

Heute von 8.45 bis 10.45 Uhr **Kleiner Biennen** in der alten Post.

Reines Bier und unterhaltsame Fakten

Neue Stadtstorch-Führung ein vollmundiger Genuss, der das Ambiente im Alten Rathaus zusätzlich aufwertet

Von Maggie Zurek

Geisenfeld (GZ) 500 Jahre reines Bier – serviert vom Stadtstorch-Ensemble wird daraus eine rundum süßige Geschichte. Als vollmundiger Genuss für alle Sinne war das neue Gericht auf der Kulturkarte der Stadt bei der Premiere am Wochenende erstmals zu erleben.

Am Freitag waren zunächst geladene Gäste, tags darauf auch die breite Öffentlichkeit willkommen bei der Aufführung unter dem Motto „Reines Bier! Den Bayern zur Zier?“. Die perfekte Bühne bot dabei das Alte Rathaus. Man durchschritt das prächtige Tor und wählte sich sogleich in einer anderen Zeit. Über die historische Treppe, die nach ihrer aufwendigen Sanierung auch stattlichen Recken genügend Kopffreiheit für den ungebeugten Aufstieg bietet, begab man sich in den ersten Stock. Dort mischten sich illustre Gestalten im Gewande der Renaissance unter die Besucher, die von den Celtic Troubadours über den gesamten Abend hinweg mit historischen und teils eigens getexteten Trink- und Tanzliedern unterhalten wurden.

Nach der gebührenden Begrüßung durch Bürgermeister Christian Staudter übernahm Hannelore Major das Zepter. Mit humorigen Anekdoten und vielen Fakten entwirft sie in der Führung das geschichtliche Szenario, das einst die Geburt des Reinheitsgebotes zur Folge hatte. Die Quintessenz der Botschaft: Nicht ökologisches Denken oder ein frühes Gesundheitsbewusstsein waren



Die wirtschaftlichen Interessen der Herzöge Wilhelm IV. (linkes Bild, von links) und Ludwig X. haben zur Formulierung des Reinheitsgebotes geführt. Stadtführerin Hannelore Major (oben) weiß die Gäste zu informieren und zu unterhalten – und die genießen (unten) die verschiedenen Biersorten bei der neuen Führung im alten Rathaus bis zum letzten Tropfen.

dessen Hebammen, sondern Ränkespiele um Macht und Gewinn. Zur Bestätigung geben sich die am Zwist nicht unwesentlich beteiligten Brüder Wilhelm IV. (Peter Pfliegler) und Ludwig X. (Herbert Heidenkamp) die Ehre. Nach einem

kurzen Disput einigen sie sich auf Eckdaten einer neuen Landesordnung, in der das viel zitierte Reinheitsgebot letztlich eine eher kleine Rolle spielt – und sie verabreden sich zur Sauhatz im Feilenforst. Es folgt der erste Auftritt der Schank-

mägde, die den Gästen über den Abend verteilt verschiedene Biersorten unterschiedlicher Herkunft und Brauart – begleitet von fein darauf abgestimmten kulinarischen Schmankerln – kredenzen. „Dass es vorab so viele Infor-

mationen gibt, lässt einen den Geschmack des Bieres ganz anders wahrnehmen“, begeisterte sich die ehemalige Kulturreferentin der Stadt, Anneliese Lackermaier. Kaum eine Fragestellung in Sachen Bierherstellung, die



Fotos: Zurek

Major nicht streift: von der Wirkung dubioser Zutaten über die Rolle der im Reinheitsgebot nicht erwähnten Hefe bis zur Bedeutung des Aromahopfens in der modernen Craft-Brewer-Szene.

Für zusätzliche Kurzweil sorgen weitere szenische Einlagen, wie die der beiden Ratschweiber Resi Kuffer und Renate Pfliegler, die ihrem Biersud allerlei Kräuter zur Lösung „plagender Winde“ beimischten. Oder ein Herzog, der jammernde Bierbrauer auch aus dem „renitenten Völkchen“ der Geisenfelder zitiert. Am Ende lassen Darsteller und Besucher den Abend bei einem gemeinsamen „Tänzchen in Ehren“ ausklingen.

Marianne Heimbucher, die als Hobbyarchäologin wesentlich für die im gesamten Rathaus hinter Vitrinen zu bewundernden Relikte der Frühzeit verantwortlich zeichnet, war ob der Premiere begeistert. Ihre Erwartungen seien hoch gewesen, aber letztlich dank „profimäßiger Schauspieler“, einer „phänomenalen Hannelore Major“ und einer „bis ins Detail ausgeklügelten Speisekarte“ voll erfüllt worden. Ein „ausgesprochenes Kompliment“ gab die eigens aus Neuburg angereiste Jutta Förg an das Organisationsteam um Kulturreferentin Henriette Staudter weiter. Durch die derart gelungene Mehrfachnutzung erfahre das ohnehin wunderschöne Ambiente im Trausaal eine zusätzliche Aufwertung, lautete ihr Urteil. Für die sechs zusätzlich geplanten Aufführungen gibt es übrigens nur noch Restkarten.

Schlägerei vor Disco

Ilmendorf (GZ) Mit drei Verletzten ist eine Schlägerei vor der Ilmendorfer Disco zu Ende gegangen. Wie die Polizei berichtet, wurden die Beamten in der Nacht auf Sonntag gegen 5.30 Uhr in die Alemannenstraße gerufen, da es innerhalb einer größeren Gruppe von Nachtschwärmern zu Meinungsverschiedenheiten gekommen war. Der Streit eskalierte, es kam zu einer Schlägerei, bei der ein 19-Jähriger und zwei 20-Jährige aus Geisenfeld verletzt wurden. Zum Glück ist aber nichts Größeres passiert. Bei den Verletzungen handelt sich um Schwellungen und Kratzer. Die Polizei bittet nun unter Telefon (08452) 72 0-0 um Hinweise, um den Hergang des Vorfalls aufklären zu können.

Laufgruppe in Abendschau

Unterpindhart (GZ) Mit einem Sendeplatz in der Abendschau wird die Lauf-10-Gruppe des FC Unterpindhart heute für ihr Engagement belohnt. Gestern (Bericht folgt) war ein Kamerateam des Bayerischen Rundfunks zu Gast, heute zwischen 17.30 und 18.30 Uhr wird der Beitrag im Dritten Programm ausgestrahlt.

Kinder kämpfen gegen Plastiktüten

Bemalte Stofftaschen finden neue Besitzer – Bisher 700 Euro an Spenden eingegangen

Geisenfeld (zur) „Mülldetektive“ aus dem Geisenfelder Kindergarten St. Theresia hatten am Samstag einen besonderen Umweltsünder im Visier: die Plastiktüte. Im Rahmen der gleichnamigen bundesweiten Aktion, initiiert von der Umweltstiftung „Save our Future“ (SOF), hatten sich die Mädchen und Buben eingehend mit der Thematik befasst – und gelernt, dass sogar die Tiere im Meer vom Plastik krank werden.

Und genau deshalb wollten sie selbst etwas gegen die Verschmutzung tun. Die Kleinen verteilten auf dem Parkplatz vor dem Edeka-Markt, der ihre Aktion unterstützte, von blinden Menschen genähte und selbst gestaltete Stofftaschen an die Passanten. Jede Menge Spaß hatten sie dabei ganz offensichtlich, gelegentlich trällerten sie ein fröhliches Lied. Und die Kinder erlebten, dass es viel Lob einbringt, Gutes zu tun. Kaum ein Kunde, der sich nicht begeistert über ihr Engagement äußerte. Fachmännisch gaben die Mutigsten unter ihnen auf Fragen nach dem Warum ihres Projektes Auskunft: „Weil nämlich Plastik gar nicht gut ist für die Umwelt“, sagte sie.

Zwei Tage lang hätten alle gearbeitet, verriet Luis. Und Larissa betonte, dass sie dabei über 100 Taschen mit Spezial-



Reißenden Absatz fanden die selbst gestalteten Taschen, die die „Umwelt-detektive“ des Kindergartens Sankt Theresia (im Bild mit Schwester Doris) gegen eine Spende an Passanten verteilten. Foto: Zurek

farbe in allen Regenbogenfarben besprüht hätten. „Sterne, Kreise und so haben wir mit einer Schablone auf den Stoff gelegt“, ergänzte Antonia. Die floralen Motive gefielen den Damen. Besonders beliebt bei den Herren war hingegen die frei verzierte Variante in Schwarz-Rot-Gold. „Für die Fußball-

EM“, meinte einer. Allesamt können die Künstler stolz sein, fanden ihre Werke doch reißenden Absatz. „In eineinhalb Stunden hatten wir 130 Taschen verteilt – und weitere 80 wurden vorbestellt“, berichtete Schwester Doris nach vollendeter Tat. Sie ist für das große Interesse und die Spendenbe-

reitschaft der Passanten dankbar. Im Topf sind bereits 700 Euro, die dem Kindergarten zugutekommen.

Gespannt sind die Kinder jetzt noch auf das Ergebnis eines Experiments. Sie beobachten, ob Saatgut auf Bananenschalen, auf Papierschnipseln oder auf Plastik besser wächst.

Vom Zauber des dunklen Tranks

Geisenfeld (zur) Ganz im Zeichen des Bieres ist am Samstag der Geisenfelder Wochenmarkt gestanden. Diesmal wurde bei der monatlichen Aktion zum Jubiläum des Reinheitsgebots ein Guinness-Extra-Stout aus- geschenkt. Diese Variante aus dem irischen Traditionshaus kommt, wie die Gäste erfuhren, jenem Originalrezept recht nahe, das 1759 erstmals in Dublin gebraut wurde. Seither wurde das Spektrum um etliche Sorten erweitert. Serviert wurde dazu eine Leberkäsemmel.

Dass sich trotz des diesigen Wetters die Bierbänke vor der Bühne auf dem Stadtplatz recht gut füllten – gelegentlich von einem spontan aufgespannten Regenschirm gegen die nieder- gehenden Tropfen trocken gehalten – war nicht nur dem dunklen Trank geschuldet. Ein weiterer Grund dürften Reels, Jigs und allerlei Traditionals interpretiert von den Celtic Troubadours gewesen sein. Das Quartett hat sich in der Region lange schon eine breite Fangemeinde erspielt. Seit 2011 sind

Christian Hackner, Karl Heinz Förg sowie Sabine und Wolfgang Gaßner mit Banjo, Mandoline, Geige, Bodhran Trommel, Irish Bouzouki und Dudelsack unterwegs. Der irische Kampfgeist und die überbordende Lebensfreude vieler keltischer Melodien beseelt ihre Auftritte – so auch jenen am Wochenende. Besonders gefühlsintensiv sind dabei die Kompositionen von Turlough O’Carolan, seines Zeichens einer der bekanntesten irischen Komponisten.



Dunkles Bier und beseelte Musik: Die Celtic Troubadours lockten beim Auftritt am Wochenmarkt viele Besucher an. Foto: Zurek

NOTIZBUCH

Termine

Wochenend-Ab 3: Mit der Sinfonie in C gastiert heute um 19.30 Uhr das Bayerische Staatsballett im Stadttheater Ingolstadt.

Vereine

Heimatmuseums- und Trachten- gruppe: Heute treffen sich die Mitglieder um 20 Uhr im Museums- depot in der Augsburgers Straße in Geisenfeld.

Tipps und Hilfe

Polizei: (0 84 52) 72 00; Polizei- notruf: 1 10; Feuerwehr und Not- arztrettungsdienst: 1 12.

Ärztlichen Notdienst siehe zentrale Serviceseite.

NBH-Lesegruppe „Filou“: Ein Le- seübungsnachmittag für lese- schwache Kinder der 1. bis zur 3. Klasse findet jeden Dienstag von 15 Uhr bis 16 Uhr im Pfarrheim statt.

Öffnungszeiten

Der Wertstoffhof in Ermsgaden ist heute wie jeden Dienstag üblich von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

Der Bürgering-Shop ist auch heute wieder von 14 bis 17 Uhr ge- öffnet.

Die Geisenfelder Stadtbücherei ist diesen Dienstag von 10 bis 13.30 Uhr sowie von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

Das Geisenfelder Jugendzentrum ist heute von 15.30 bis 19.30 Uhr geöffnet. Alle Jugendlichen sind willkommen, um unterhaltsame, sinnvolle, aber auch ruhige und entspannende Stunden miteinander zu verbringen.

Bürgerbus

Dienstags werden vormittags die Buslinien Nötting - Ermsgaden - Ilmendorf - Schillwitzried - Engelbrechtsmünster - Geisenfeld (Linie 1) sowie Rotteneck - Untermettenbach - Unterpindhart - Gaden - Geisenfeld (2) befahren.